

Dieses ganze Gemenge liegt unter einer Decke, welche an einigen Orten Erd- an andern aber Steinartig, an einigen Orten weiß oder gelblich, an andern aber grau oder schwärzlich ausfällt, bey welchen Umständen es insgemein von Thon- selten aber von kalkartiger oder sandigter Beschaffenheit ist, und im übrigen fast durchgängig aus lauter übereinander gelegte Schichten besteht.

Die Mächtigkeit dieser aufliegenden Decke erstreckt sich an einigen Orten vom Tage an, bis auf die Steinkohlen gerechnet, auf hundert und sechszig Ellen, an andern aber beträgt dieselbe kaum zwölf bis funfzehn Ellen, ja an vielen setzt das Flöz zu Tage aus, da denn die Decke gänzlich verschwindet.

Das Grundlager oder die Sohle dieses Flözes gleicht in allen Stücken der aufliegenden Decke, außer daß es steinartiger, und meistens von blaulichter und und graulichter Farbe ist.

Wenn das Flöz in seiner ihm eigenthümlichen Beschaffenheit erscheint, so bemerkt man in demselben verschiedene über einander gelegte Schichten von ziemlicher Mächtigkeit, welche sich nicht selten sowohl in Ansehung des Unterschieds der in denselbigen befindlichen Erdpechartigen Dinge, als auch vermittelst verschiedener sehr schmalen Erd- und Steinlagen, die sich zwischen dieselben einlegen, unterscheiden. Die ersten nennt man Steinkohlenschichten, die letztern aber sind unter den Namen der Letten bekannt.

Die Schmiedeschicht befindet sich gemeiniglich zu oberst des Flözes, und führet gute, derbe und pechichte Steinkohlen, worinnen man gar oft eine zarte schwarze Erde, welche sich streifen- und striemenweise einleget, ansichtig wird. Diese Kohlen werden nicht nur bey dem Erzschnelzen, sondern auch von den Schmieden gebraucht. Sie erstreckt sich nicht selten auf zwey bis drey Ellen,
und